

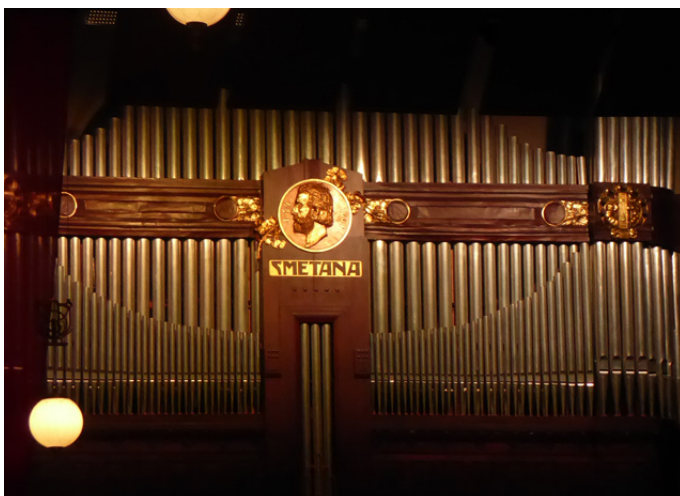
KONZERT IN PRAG

Einmal ist meine Freundin mit mir nach Prag gefahren. Das ist eine total kulturelle Stadt, weil die ja auch in Böhmen, also in Bohemia, liegt. Von den Bohemians sind, neben der berufsmäßigen Untätigkeit, folgende Interessensfelder überliefert: Alkohol, Schweinefleisch, Konzerte, Geld und so weiter.

Da wollten wir auch mal in ein Konzert. Eine „Bohemian Rhapsody“ war nicht in Sicht, aber am nächsten Abend war Vadim Repin angesagt. Von dem hatte ich schon gehört. Ein Geiger. Um 19:30 Uhr im Schmetanasaal. Der ist im Gemeindehaus. Der Saal.



Das Gemeindehaus



Das sieht aber mehr so aus wie eine königliche Staatsopa. Und mit Restaurantes im Erdgeschoss und im Soutterrain. Ein Ort an dem in Prag auch der Frühling stattfindet. Im Saal - nicht im Soutterrain. Kennt man ja: Prager Schinken, Prager Frühling und Prager Bier. Ob die hier im Schmetanasaal auch Dvoschack spielen dürf'n, ohne das die Schmetana-Plakette von der Orgel kippt?

Also ab Zehn macht da eine Kasse auf. Da sind wir dann hin und ick sage: „Vadim Repin, nineteensörtie, today, ewening“. Und denn haben wir 1600 Ökken gelöhnt, aber tscheschische.

Die Tickets eingesteckt und am frühen Abend wieder zum Gemeindehaus. Gehn wir da die grosse Treppe hoch, zur Abreisstante und die fängt dann an auf auswärts zu quasseln. Denn winkt sie so n Oppa ran und der sagt pampig: „Itz ova“. Also beim zweiten Mal verstehe ich es: it is over. Also: es ist vorbei. „Hehey, nix over, beginning at nineteen-sörtie!“. Da drückt er mir die Tickets in die Hand, und sagt wieder: Itz ova. Und: go awei. Also sind wir awei gegot. Seh' ick auf die Karten. Allet tschechischet Kaudawelch. Denn kapier ich - die waren für „six pie-emm“. Also für 18 Uhr. Und da hat an gleicher Stelle ein Orchesta vier Jahreszeiten wie Waldi gespielt, als wir noch unten im Keller beim Gulasch waren.

Hat uns der Mistfink im Kartenkabuff die falschen Karten verkauft und ich hab' nicht weiter draufgesehen. ÄÄÄHRGER! Watt nu?

Jetzt war noch eine richtige Kasse auf, neben der Treppe und wir hin wie nix. Ich hatte im Internett den Sitzplatzplan gesehen und die besten und teu-



ersten Plätze waren Blau eingezeichnet. Die Tante fragt nachm Preis – also was wir zahlen wollen. Ich zeig auf Blau. Sie nickt und will 800 Krönchen. Ich sag: „Wir sind zwei!“. Die nickt, und sacht wieder: 800 Kronen. OK. Wie ich die Karten kriege, sehe ich: das waren die Billigsten, zu 400, also zwei für 800. Na, denke ich, wir wollen ja was hören. Also Treppe hoch. Diesmal dürfen wir durch und denn rinn in den Schuppen. So ein Teil wie beim Wiener Opernball oder so. War aber kein mir bekannter greiser Zementmogul mit Miet-Prominenz-Tussi inner Loge da.



Klappsitze, leicht gepolstert, Reihenweise. Wir, Reihe 30, gaaanz hinten, auss'n. Knarz, wackel. Wir brav als Erste – sonst hätt'n wir ja alle rübersteigen müssen. Denn kommen die Anderen, ein Lärm ham die jemacht! Blahblahblah. Alles auf auswärts, also heimisch, weil die Auswärtgen waren ja wir.



Denn kommt der Vadim und es wird ruhig. Uih, dachte ich, da iss ein Dubel. Auf dem Bild im Netz und auf dem Plakat hat der Repin schwarze Haare. Und der vorne mit der Geige, der is grau. Hat einen Kumpel fürs Klavier mitgebracht. Andreh Koro-beinikoff hiess der, und hatte ne schöne Mond-scheinlichtung. Also so ne Stirn bis fast in den Naken. Ruhig wird's. Ein Mädal haben die auch mit, die sitzt hinten neben dem Klavierspieler.

Denn geht's los. Ohne Ansage. Schade, so ne barocke Barbara wie die Schöneberger, hätte da gleich mehr Stimmung in die Bude gebracht. Schon mal optisch, weil die Drei ja in Schwarz waren. Egal.

Ich glaube der Geiger war nich schlecht, obwohl er nich mal n Frack anhatte. Der am Klavier war auf jeden Fall ne Kanone, der konnte Hände über Kreuz spielen. Und das Mädal hat ihm die Seiten umgeblättert. War aber Blödsinn, weil er da garnicht hingesehen hat. Und denn musste die wieder hinter ihm sitzen. Aber wenn die nur Deko war, denn hätten se die auch an die Seite setzen können, so dass man die sehen kann. Aber nee – vielleicht, weil die nicht Blond war.

Am Anfang war de Musik noch langsam. So zum reinhören. Der Geiger ist immer so leicht inne Knie, als wenn er mal aufs Klo muss. Hat aber weitergespielt. Wenn ich die Augen zugemacht habe - ganz irre. So bunte Räume – fast so wie die bunten Mosaiken, die da überall an die Wände sind.

Aber anders. Ich bin eben optisch orientiert. Musik macht Innenoptik, wenn aussen nicht viel los ist. Naja, Reihe dreissich. Konnte man abaer alles gut hören. Auch Husten und Knarren und Schurren.

Neben mir war eine zum Sitzen gekommen, die hatte ein Parfüm – so wie ein Mix aus gefallene Blätter, also nasses



Laub, und leicht angekockelte Holzkohle mit Spiritus und nem Hauch Schweissfüsse. Wahrscheinlich hat ihr Macker deswegen die ganze Zeit mit sein Schmartphon rumgefummelt. Ablenkung. Und denn: Pause. Erst Beifall, Musiker mit Mädchen von der Bühne.

Getrampel wie ne durchgegangene Kuhherde von es Puplikum. Alle ganz schnell an die Sektkarussells. „Sparkled Vine“, heisst das hier. Superschöne Räume - aber die Leute! Laut! Denn wieder rein in den Saal. Jetzt Reihe 28, davor geht's eine Stufe runter und die Dufttante war auch nicht mehr zu riechen.



Der Vadim hat jetzt das Tempo angezogen. Nach Debussie und Prokoffjeff erst mal Grieg. Hat gut reingehauen. Denn, kleine Pause. Klaschen. Andreh, Vadim und das Mädels ab von der Bühne und wieder rauf.

Die Jungs immer schneller. Denn hat sie irgendwie Blattsalat bekommen. Die Zettel immer hin und her und wieder hin. Der Repin hat schwer gearbeitet. Hat geschwitzt – konnte man sogar von Reihe 28 mitbekommen. Vielleicht hätt' er doch bessern Frack angezogen – da hätt er mit de Rockschösse wedeln können – wegen der Venitlation.

Da ham die die Bühne gerockt. Aber das Publikum: wie auf ner offiziellen Beerdigung – so als wenn der Präsident erzählt, was der verdiente – also von den Lobbyist'n geschmierte – Verblichene, alles gemacht hat. Kein Aas hat getanzt, gewippt oder mitte Füsse mitgetaktet. Die vorne fiedeln sich die Seit'n kaputt. Der Pianolalist lässt es klimpern wie eine Perlenkette – aber nich nur weisse Tast'n – und die sitzen alle da, wie mitn Stock im Arsch. Mahn ehy, Musik! Da hab ich mir auch nicht mal getraut mit die Finger zu schnippsen.

Mann will ja nicht auffallen. Dabei war das Publikum im besten Rockkonzert-Alter: so um die sechzig bis siebzig. Nur ein paar Junge – aber die waren gut anzusehen. Bei so Klassik sind immer ein Haufen junger Mädels, solo oder in Gruppen dabei. Da gibt's für Lustgreise schon was zu glotzen...

Zurück zu die Musik. Nun sind die fertig.

Und alles klatscht. Vadim und Andre bekommen jedern Blumenstrauß, den sie aber hinter die Bühne gleich wieder wegtun. Ist wahrscheinlich Plastik und wird jeden Tag dasselbe Zeug genommen. Na von echten Blumen hätt'n sie ja nasse Fingers bekommen. Denn geht es aber noch weiter. Kommt dieses Repin-Dubel auf die Bühne und fängt an zu geigen. Und der spieelt und spieeelt.

Also da ist so ein Stehgeiger ein Scheiss gegen. Und denn, wie der so richtig rum-Ravelt, kommt der Tastenquäler mit sein Girlie dazu und haut eine volle Stange Tasten ins Gehör. Publikum – stumm.



Ich Augen zu und voll abgehob'n. Da hätte vielleicht auch ein Zug ausm Joint oder noch zwei Urquell, vorhin im Keller beim Julasch, unsereins in die nächste Etage gehoben. Und denn haben die richtig fertig. Und nun, die Trauergemeinde wie wild geklatscht und steht sogar auf. Ja klar, ein paar weil die Blase drückt. Aber der Rest macht Getöse.

Da lässt der Vadim sich nicht lumpen und der legt mit Korobeinikoff nochn Tanz nach – also musikalisch. Tanzt aber keiner mit – setzen sich alle wieder hin. Denn ist wirklich Schluss und alles stürzt ausm Saal, als wenn es unten Freibier gäbe...



Also ich kann Prag und Kultur guten Gewissens weiterempfehlen. Jedenfalls Gulasch, Bier und die Musiker. Das Publikum, naja, könnte schon mehr Feuer im Arsch haben – aber wirklich gestört hat's ja nicht. Wenn wir mal wiederkommen geh'n wir bestimmt wieder ins Konzert. Aber in die richtige Vorstellung mit die richtigen Karten.

Kann ich ja im Internet kaufen. Aber ob das sicherer ist, als der verpeilte Ticketonkel in der Vorverkaufsbude?

